

Das Jahr der Entscheidungen

Muss die Schaffhauser FDP Federn lassen? Hängt Ernst Landolt wirklich noch eine Amtszeit an? Überschwemmt die grüne Welle auch unseren Kanton? Und wird die Politik zu mehr finanzieller Transparenz verpflichtet? Das alles wird sich 2020 weisen.

Zeno Geisseler

Es gibt Wahljahre, bei denen man schon am 1. Januar die Resultatetabelle ausfüllen könnte. 2019 war so ein Fall: Alles andere als die Wiederwahl der vier bisherigen Schaffhauser Vertreter in Bern wäre eine komplette Überraschung gewesen. Die grüne Welle, die über andere Kantone rollte, zerschellte in Schaffhausen an der Kaimauer der Konstanz.

2020 ist anders. Es ist kein Wahljahr, bei dem schon alles klar ist. Der erste grosse Stimmungstest folgt am 30. August. Dann sind Regierungsratswahlen, und personelle Änderungen sind möglich. Der Blick geht zunächst zu SVP-Regierungsrat Ernst Landolt. Im Sommer feiert der langjährige Volkswirtschaftsdirektor seinen 67. Geburtstag. Damit erreicht er ein Alter, in dem frühere Exekutivmitglieder schon längstens das Regierungsratsamt gegen das Rentnerdasein ausgetauscht hatten.

Nicht aber Landolt. Es mehren sich die Zeichen, dass er trotz AHV-Alter nochmals antreten wird – und das durchaus mit Unterstützung seiner Partei. Im nationalen Parlament geht die SVP ja ziemlich unzimplich mit älteren Damen und Herren um, die Schaffhauser SVP hingegen lässt das Seil an der Altersguillotine noch nicht los. Doch dies ist nicht einfach Nächstenliebe. Landolt ist für die SVP schlicht ein sicherer Wert. Er kommt beim Volk sehr gut an. 2016 war er der bestgewählte Regierungsrat. Sein Volkswirtschaftsdepartement ist frei von Unruhen. Kandidiert Landolt nochmals, ist seine Wiederwahl also wahrscheinlich. Es wird sich allerdings die Frage stellen, ob er wirklich bis zum Ende der vierjährigen Amtszeit bleibt, oder ob er nicht aufgrund seines Alters und aus wahltaktischen Gründen nach der Hälfte zurücktritt.

Anpassungen könnte es auch bei der zweiten grossen bürgerlichen Partei geben, bei den Freisinnigen. Wie die SVP ist auch die FDP zu zweit in der Regierung vertreten, und zwar mit Christian Amsler und mit Martin Kessler. Unter Druck steht vor allem Erziehungsdirektor Amsler. Im Wahljahr könnte die PUK zur Schulzahnklinik ihren Abschlussbericht vorlegen. Kommt Amsler darin schlecht weg, dürfte es für ihn ungemütlich werden.

Dazu kommt, dass Amsler 2018/19 gleich zweimal den Absprung aus der Kantonsregierung gesucht hatte. Er kandidierte sowohl als Bundesrat als auch für den Stän-



Markante Ansagen: Wahlwerbung von den letzten kantonalen Wahlen.

BILD ZENO GEISSELER

derat. Dass er, der amtsälteste Regierungsrat, bei den Ständeratswahlen dann aber weit, weit hinter SP-Jungpolitiker Patrick Portmann auf dem letzten Platz landete, wird auch seinen treuesten Fans in der FDP nicht entgangen sein. In der Partei werden die Stimmen lauter, welche Amsler durch eine andere Person ersetzen wollen.

Eng werden könnte es für die Bürgerlichen vor allem dann, wenn Links-Grün eine kompetente und engagierte Frau aufstellt, die nicht weit weg von der Mitte politisiert. Kantonsrätin Regula Widmer oder die Schaffhauser Stadträtin Katrin Bernath (beide GLP) werden in dieser Hinsicht immer wieder genannt. Sie beide sind auch

Für eine links-grüne Mehrheit müssten gleich zehn Prozent der Sitze von rechts nach links wandern.

für viele Bürgerliche wählbar. Allerdings gibt es insbesondere bei der SP grosse Vorbehalte gegen die Unterstützung einer GLP-Kandidatur.

Klimawahl für den Kantonsrat?

Ende September stehen dann die zweiten grossen kantonalen Wahlen an – jene für den Kantonsrat. Fundamentale Verschiebungen, etwa ein Verlust der bürgerlichen Mehrheit, sind angesichts der Verhältnisse im Kanton unwahrscheinlich. Für eine links-grüne Mehrheit müssten nämlich gleich zehn Prozent der Sitze von rechts nach links wandern. Denkbar sind aber Reorganisations innerhalb der Blö-

cke. Wenn der Öko-Trend anhält, und danach sieht es aus, könnte dies auf Kosten der SP geschehen. Die Sozialdemokraten haben auch in Schaffhausen Mühe, sich politisch zu profilieren. Ihnen fehlen in Zeiten des Wirtschaftswachstums und der steigenden Löhne die Kampfthemen. Dass die SP genauso grün sein will wie die Grünen, nehmen ihr die Wählerinnen und Wähler hingegen nicht so recht ab.

Spannend wird auch sein, wie sich die AL halten kann. Die sehr linke Gruppierung hat in den letzten Jahren an Kraft und Substanz verloren und stattdessen vermehrt mit Sauglattismus (Hammer-und-Sichel-Plakate) auf sich aufmerksam gemacht. Nun hat auch noch ihr Stadtrat Simon Stocker seinen Rücktritt angekündigt. Wird die AL den Weg beschreiten, den vor ihr einst die Poch einschlug?

Auf der bürgerlichen Seite wird die SVP ihre Vormachtstellung wohl halten. Sie leidet allerdings wie die SP darunter, dass es der Schweiz und Schaffhausen sehr gut geht. Solange die Wirtschaft brummt und die Steuereinnahmen sprudeln, kann die SVP Themen wie die Zuwanderung oder den überbordenden Staatshaushalt kaum in Sitzgewinne ummünzen. Die Schaffhauser FDP wiederum wird auch 2020 ihr Profil suchen (Grün? Oder wirtschaftsfreundlich? Oder doch beides?) und vor allem mit Personalfragen beschäftigt sein.

Mehr Transparenz

Abgesehen von den Wahlen ist bis jetzt nur ein weiterer kantonalen Urnengang angesetzt. Bereits in gut einem Monat, am 9. Februar, stimmt Schaffhausen über die Transparenzinitiative der Juso ab. Diese verlangt, dass Parteien, Komitees und Einzelpersonen die Finanzierung von Wahl- und Abstimmungskämpfen offenlegen müssen. Regierung und Kantonsrat lehnen das Anliegen ab, mit ähnlichen Initiativen war die Juso in Schwyz und Freiburg allerdings erfolgreich.

2020: Höhere Kinderzulagen und höhere Abzüge

Das neue Jahr bringt für Private und für Unternehmen im Kanton Schaffhausen einige Änderungen. Die folgende Aufstellung basiert auf Angaben der Staatskanzlei.

Tiefere Steuern

Die Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) ist das wichtigste Steuerpaket seit Jahren, sowohl national wie kantonal. Im Kanton Schaffhausen bringt es wichtige Änderungen und Erleichterungen für Private und für Unternehmen.

Für die Firmen fallen die bisherigen Sondersätze weg. Es gibt eine Vereinheitlichung der Gesamtsteuerbelastung auf 12 bis 12,5 Prozent nach einer Übergangsphase von fünf Jahren. Für Unternehmen führt der Kanton weitere Instrumente wie eine Patentbox und Forschungs- und Entwicklungsabzüge ein. Damit bietet Schaffhausen national und international günstige Steuersätze an. Gerade für die für den

Kanton so wichtigen angesiedelten Unternehmen ist dies ein entscheidender Punkt. Profitieren können aber auch Private. Es wird höhere Versicherungsabzüge für alle und Steuergutschriften für Familien mit Kindern geben. Sprich: Die Steuerrechnung fällt tiefer aus. Unabhängig von STAF gibt es 2020 auch eine Senkung des kantonalen Steuerfusses von 110 auf 105 Prozent. In bestimmten Gemeinden wird dies allerdings durch höhere kommunale Steuern kompensiert.

Ab 2020 gelten weiter erhöhte Kinder- und Ausbildungszulagen. Dies ist ebenfalls ein Element der kantonalen Umsetzung von STAF. Die Kinderzulage beträgt neu 230 Franken pro Monat (bisher 200 Franken), die Ausbildungszulage neu 290 Franken pro Monat (bisher 250 Franken).

EKS: Mehr Mitsprache

Eine Hinterlassenschaft der ehemaligen SP-Kantonsrätin (und heutigen

Nationalrätin) Martina Munz ist die Anpassung der Kompetenzen bei der Veräusserung von Aktien der EKS AG, also des Kantonalen Elektrizitätswerks. Neu unterliegen Beschlüsse über die Veräusserung von Aktien, soweit die kapital- und stimmenmässige Mehrheit beim Kanton bleibt, dem fakultativen Referendum. Will der Kantonsrat die kapital- und stimmenmässige Mehrheit aufgeben, unterliegt sein Beschluss sogar dem obligatorischen Referendum, ebenso Beschlüsse über eine Fusion der EKS AG oder des Leitungsnetzes als Teil davon mit anderen Gesellschaften. In all diesen Fällen hat also das Volk das letzte Wort.

Kantonales Parkgesetz

Bereits vom Volk genehmigt worden ist das neue kantonale Parkgesetz. Dabei geht es vor allem um Kantonsbeiträge an den Regionalen Naturpark Schaffhausen. Der künftige Kantons-

beitrag knüpft an Leistungen an, welche die Parkgemeinden leisten, und wird rund 300'000 Franken pro Jahr betragen.

Familienausgleichskasse

In Kraft getreten ist weiter ein Beschluss über die Beitragssätze der Arbeitgeber und Selbständigerwerbenden an die kantonale Familienausgleichskasse. Auch hier gibt es einen Zusammenhang zu STAF, nämlich zur erwähnten Erhöhung der Kinder- und Ausbildungszulagen. Um die Reservenbildung bei der Familienausgleichskasse für Arbeitgebende auch bei höheren Familienzulagen fortführen zu können, wird der Beitragssatz um 0,2 auf 1,4 Prozent der Lohnsumme erhöht. Damit eine ausgeglichene Rechnung auch bei Erhöhung der Zulagen gewährleistet ist, wird der Beitragssatz der Selbständigerwerbenden um 0,1 auf 1,3 Prozent des Einkommens angehoben. (zge) ■